



Pädagogische Konzeption

Integrations-Kindertageseinrichtung Lisa

Leiter: Herr Maik Paust-Moll
Stellvertretende Leiterin: Andrea Laube
Friedrichstraße 34 a
01067 Dresden
Telefonnummer: (03 51) 4 85 07 72
E-Mail: kita-friedrichstrasse-34a@dresden.de
www.kita-lisa.de

Inhalt

Inhalt 2	
1. Einleitung	3
2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	4
2.1 Rechtliche Grundlagen	4
2.2 Unser Träger	5
2.3 Lage der Einrichtung	5
2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	6
2.5 Gruppen- und Raumstrukturen	6
2.6 Der Tagesablauf	7
2.7 Unser Team	9
2.8 Qualitätsentwicklung	10
2.9 Speisenversorgung	10
2.10 Öffnungs- und Schließzeiten	11
3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung Bildungsverständnis	12
3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten	12
3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen	13
3.1.3 Bildungsimpulse setzen	14
3.2 Inklusion – Chancengleichheit	15
3.2.1 Inklusion	15
3.2.2 Integration	16
3.2.3 Interkulturalität	17
3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik	18
3.3 Eingewöhnung	18
3.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit	20
3.5 Gestaltung von Räumen	21
3.6 Gesundheitsförderung	25
3.6.1 Sprachförderung	25
3.6.2 Bewegung	26
3.6.3 Ernährung	26
3.6.4 Mundgesundheit	27
3.6.5 Schlafen, Ruhen und Wachgruppe	28
3.7 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz	28
3.7.1 Beteiligung und Beschwerdelegung	28
3.7.2 Kinderschutz	29
3.7.3 Institutioneller Kinderschutz	29
3.8 Schulvorbereitung	30
3.9 Kooperationen und Vernetzung	31
3.9.1 Kooperation	31
■ Kooperation von Kindergarten zu Grundschule und Hort	31
3.9.2 Vernetzung	32
■ Kooperation im Sozialraum	32
4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft	33
4.1 Unterstützung von Familien in besonderen Lebenslagen	33
5. Elternbeteiligung und Elternrat	34

1. Einleitung

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für die Konzeption unserer Einrichtung und damit für den Alltag der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung interessieren.

Grundlage ist die übergeordneten **Trägerkonzeption der kommunalen Kindertageseinrichtungen in Dresden¹**, mit deren einzelnen Themenbereichen wir uns in unserer täglichen Arbeit stetig auseinandersetzen und diese reflektieren. Daraus folgt die Beschreibung der konkreten Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Die Auseinandersetzung mit den Themen und Fragen in der Trägerkonzeption beschreibt letztlich wie wir als Einrichtung den **Sächsischen Bildungsplan²**, die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit, umsetzen. Diese Konzeption, die Sie jetzt in den Händen halten, ist das Ergebnis dieser Auseinandersetzung. Sie zeigt, wie wir in unserer Einrichtung arbeiten.

Die Einrichtungskonzeption wird entsprechend der aktuellen Bedarfe stetig weiterentwickelt und in den jeweilig bearbeiteten Themenbereichen fortgeschrieben. Beim Lesen und Blättern wünschen wir Ihnen viel Freude. Dabei interessieren wir uns jederzeit gern für Ihre Anregungen, Fragen und Meinungen.

¹ **"Trägerkonzeption der kommunalen Kindertageseinrichtungen in Dresden - Das Unsichtbare sichtbar machen: Die Wahrnehmung der Kindertageseinrichtung als Bildungsort in der Öffentlichkeit."** als Ansichtsexemplar bei uns einsehbar oder im Internet unter www.dresden.de/ebkita

² **"Der Sächsische Bildungsplan - ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Kinderkrippen und Kindergärten"** als Ansichtsexemplar oder Begleitheft bei uns erhältlich oder im Internet z.B. unter www.kita-bildungsserver.de/downloads

2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Mädchen und Jungen und zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN-Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.

Die Förderung von Mädchen und Jungen in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 des SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Dies geschieht auch in einer Unterstützung durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das Angebot der Kindertagesbetreuung. Er beschreibt außerdem eine bedürfnisorientierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten (§ 22a SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung dort als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag formuliert.

Der § 2 SächsKitaG erklärt den Sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller sächsischen Kindertageseinrichtungen, bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern dargelegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§ 19) die Sächsische Integrationsverordnung, die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

2.2 Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt Dresden fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung in Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Betreuung in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen, je nach Einrichtungsform, Mädchen und Jungen im Alter von acht Wochen bis zu zwölf Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindertageseinrichtung. In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung begleitet. Darüber hinaus ist Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (vgl. § 21 Abs. 3 SächsKitaG).

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, Rechnungswesen sowie der Abteilung Personal/Grundsatzangelegenheiten zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit ca. 3.000 Mitarbeiter(inne)n in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden die fachliche Weiterentwicklung des Personals, auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich im Stadtteil Friedrichstadt, nur wenige Schritte vom Stadtzentrum Dresdens entfernt. Gemeinsam mit dem Hort "Friedolin" der 48. Grundschule* teilen wir uns das großzügige Außengelände in ruhiger Umgebung, ausreichend weit von der Straße entfernt. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Kinderzentrum Dresden Friedrichstadt, in welchem zahlreiche Ärzte und Therapeuten niedergelassen sind. Wir arbeiten eng mit diesen Einrichtungen zusammen und nutzen die räumliche Nähe im Interesse unserer Kinder. Das Ostragehege mit seinen vielfältigen Sportangeboten wird von unseren Kindern sehr gerne genutzt.

Unser Kindergarten befand sich bis zum Sommer 2002 auf der Friedrichstraße 46. Durch die Jahrhundertflut im August 2002 wurden beide Einrichtungen (Lisa & Friedolin) sehr stark beschädigt. Der Kindergarten konnte nicht wiederaufgebaut werden. Eine überwältigende Hilfsaktion zahlreicher Spender, insbesondere die großzügige Hilfe von RTL „Wir helfen Kindern e.V.“ machte es jedoch möglich, dass in kurzer Zeit am Standort des Horthauses ein Ersatzneubau für den Kindergarten entstand und der Hort

saniert werden konnte. Seit Herbst 2003 befinden sich nun beide Einrichtungen gemeinsam am jetzigen Standort Friedrichstraße 34 und 34a.

Über die öffentlichen Verkehrsmittel Linie 6 und 11 (Kongresszentrum), Linie 10 und 94 (Weißeritzstraße) und Linie 1 und 2 (Bahnhof Mitte) sind die Kindereinrichtungen bequem zu erreichen.

*Aufgrund einer Baumaßnahme von September 2025 bis vorr. Sommer 2028 befindet sich der Hortbereich in der Schule der 48. Grundschule. Der Zugang zum Gelände ist aktuell nur über die Friedrichstraße möglich.

2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

In unserer Kindertageseinrichtung schaffen wir eine Atmosphäre, in welcher Kinder sich frei entfalten können. Sie spüren, dass es richtig und gut ist, selbst zu bestimmen und dabei Verantwortung für ihr eigenes Tun und für die Gemeinschaft zu übernehmen. Dabei gilt es, ihre Eigenaktivität und Selbstständigkeit zu unterstützen, so dass sie selbst die nötigen Erfahrungen sammeln, um künftige individuelle Lebenssituationen zu bewältigen. Durch geeignete Materialien und Raumgestaltung regen wir die Selbstbildung der Kinder an.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die „Offene Arbeit“ mit Bezugsgruppen und Bezugserzieher(inne)n. In der offenen Arbeit können alle Räume und Materialien während des gesamten Tages genutzt werden. Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen. Es gibt gruppenübergreifenden Angebote und Projektarbeit. Wir wollen die kindliche Gestaltungsfähigkeit anregen und zur Entwicklung der Individualität der Kinder beitragen.

Der Begriff „Offene Arbeit“ steht für viele Bereiche unserer pädagogischen Arbeit und beginnt zunächst einmal bei uns selbst, den Erzieher(inne)n. Offen zu sein heißt vor allem Einstellungen zu hinterfragen, gemeinsame Erziehungs- und Bildungsvorstellungen zu entwickeln und durch den ständigen Austausch miteinander die Qualität der Arbeit weiter zu entwickeln. Es heißt aber auch, sich selbstverständlich für alle Kinder im Haus verantwortlich zu fühlen.

Offene Türen stehen für die Freiräume unserer Kinder und die Möglichkeit, alle, zum jeweiligen Zeitpunkt geöffneten Räumen zu nutzen. So haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen zu spielen.

Offenheit heißt aber auch offen zu sein für die Wünsche unserer Kinder. Sie haben das Recht, ihren Alltag in der Einrichtung mit zu gestalten, selbst zu entscheiden, wann, wo und mit wem sie gern spielen möchten. Es heißt, offen zu sein für die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kinder, die wir durch intensive Beobachtungen erkennen und an denen wir unsere Angebote orientieren.

2.5 Gruppen- und Raumstrukturen

Unsere Einrichtung hat eine Gesamtkapazität von 143 Kindern. In diesem Rahmen stehen bis zu zwölf Plätze für Integrationskinder zur Verfügung. Aus diesem Grund können insgesamt bis zu 133 Kinder betreut werden. Die Einrichtung teilt sich in 2 Gebäude auf. Das Haupthaus „Lisa“ umfasst 87 Kinder (inkl. 15x Krippe) und das Haus „Friedolin“ umfasst 46 Kinder im Alter von 3-6 Jahre. Aufgrund einer Baumaßnahme am Haus „Friedolin“ wird die aktuelle Kapazität auf das Haupthaus mit insgesamt 87 Kindern

(inkl. 15 Krippenkindern und 12 Integrationskinder) beschränkt sein. (Bauzeit vorr. Sept.2025-Sommer2028)

Die Kindergartenräume sind funktionell ausgerichtet und werden von jeweils einer Stammgruppe "bewohnt" (s.h. 3.5 Gestaltung der Räume). Diese umfasst 18 Kindergartenkinder inkl. der Integrationsplätze. Die Räume für den Kindergarten stehen im Erdgeschoss und Obergeschoss zur Verfügung. Die Krippenkinder, bis zum dritten Lebensjahr, verfügen über einen separat abgetrennten Gruppenbereich im Erdgeschoss.

In unserem Haus gibt es ausreichend Waschräume und Toiletten, ein Behinderten- & Besucher-WC, eine Ausgabeküche, Technikräume, ein Personalzimmer, ein Therapieraum und zwei Büros. Von außen, über eine Rampe zugänglich, gibt es einen Raum zum Abstellen der Kinderwagen. Unsere Einrichtung hat keinen eigenen Bewegungsraum - in Absprache mit dem Horthaus Friedolin können wir jedoch den dort befindlichen Bewegungsraum nutzen. (aktuell entfällt der Sportraum Aufgrund der Baumaßnahme)

Der größte Spiel- und Erfahrungsraum für die Kinder ist unser großzügiges Außengelände, welches wir uns gemeinsam mit dem Hort teilen. Im Zeitraum von 2009 bis 2011 wurde unser Garten unter dem Fokus "Lernwerkstatt für Kinder" und damit gelungener Entwicklungsraum für alle Kinder umgestaltet. In gemeinsamer Zusammenarbeit mit einer Gartenarchitektin, den Eltern und Kinder sowie mit Unterstützung des Trägers haben wir heute:

- ein hügeliges, abwechslungsreiches Gelände in Mitten eines alten Baumbestandes
- Spielgeräte wie Wippe, ein Bodentrampolin sowie 3 Klettergerüste für verschiedene Altersgruppen (zum Teil mit Rutsche) und eine Vogelnestschaukel
- Sandkästen und eine Wasserstelle
- geschlängelte Wege mit Straßenmarkierung, welche als Fahrbahn für die zahlreichen Roller und Dreiräder dienen
- zum Verweilen einladende Sitzgelegenheiten

2.6 Der Tagesablauf

Im Tagesablauf einer Kindereinrichtung gilt es, den Bedürfnissen der Mädchen und Jungen gleichermaßen im Einklang mit Routinen und Fixpunkten gerecht zu werden. Die Ausrichtung unseres Tagesablaufes orientiert sich an den aktuellen Bedarfslagen der Kinder und basiert auf der intensiven Beobachtung der Entwicklungsstände der Kinder. Dementsprechend wird die Tagesstruktur regelmäßig im Team reflektiert und erforderlichenfalls angepasst. Unsere Tages- und Wochenstruktur erfordert eine Balance zwischen selbstgesteuerten, eigenverantwortlichen Lernen der Kinder einerseits und gezielter Förderung z.B. in Kleingruppen oder einzelner Kinder andererseits.

Wiederkehrende Routinen und Fixpunkte im Alltag geben den Kindern Struktur, Orientierung und Sicherheit. Unser Tagesablauf gestaltet sich im Groben wie folgt:

- Öffnung der Einrichtung um 6:30 Uhr mit dem gemeinsamen Frühdienst für die Kinderkrippe, den Kindergarten Haus Lisa und der Grünen Gruppe.
- Ab 7:30 Uhr Öffnung des Krippenbereiches und gemeinsames Frühstück der Krippenkinder bis ca. 8:30 Uhr.

- Ab 7:15 Uhr Wechsel der Kinder der Grünen Gruppe aus dem Frühdienst in die Außenstelle im Horthaus Friedolin. (entfällt aktuell -> Aufgrund Baumaßnahme)
- 7:00 Uhr Öffnung der Grünen Gruppe. (entfällt aktuell -> Aufgrund Baumaßnahme)
- Das Frühstück für die Kindergartenkinder findet jeweils im Kinderrestaurant in der Zeit von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr statt.
- Zwischen 8:30 Uhr und ca. 11:00 Uhr Freispielzeit (inkl. Gartenzeit, Angebote, Ausflüge, Gesprächskreise).
- Zwischen 10:45 Uhr und 12:30 Uhr nehmen die Kinder in drei Durchgängen ihr Mittagessen im Kinderrestaurant ein. Die Krippenkinder Essen im Gruppenzimmer zw. 10.30-11.30 Uhr.
- Nach dem Mittagessen beginnen die Vorbereitungen für den Mittagsschlaf und es ist Zeit für gemeinsame Gespräche mit den Kindern, Vorlesen und kleine Spielmöglichkeiten in der Stammgruppe.
- Beachtung der Schlafbedürfnisse der Kinder, indem nach einer gewissen Ruhezeit Kinder, die nicht mehr schlafen, können sich leise beschäftigen.
- Ab ca. 13:15 Uhr: Wachgruppe für den Kindergartenbereich Haus Lisa und Grüne Gruppe.
- Nach dem Ende der Mittagsruhe um ca. 14:00 Uhr ist das Kinderrestaurant bis 15:30 Uhr für die Einnahme des Vespers geöffnet. Die Krippenkinder nehmen dieses in ihrem Gruppenzimmer ein.
- Ab spätestens 16:30 Uhr werden die Krippenkinder im gemeinsamen Spätdienst mit den Kindergartenkindern betreut bis 17:00 Uhr unsere Einrichtung schließt.
- Die Grüne Gruppe hat bis 16:30 Uhr geöffnet. Danach findet der gemeinsame Spätdienst im Haus Lisa statt. (entfällt aktuell -> Aufgrund Baumaßnahme)

Über den ganzen Tag hinweg sowie in der Bringe- und Abholsituation ist für Eltern und Kinder durch entsprechende Bilder der Themenräume, an der Tafel im Obergeschoss, ersichtlich, welche Räume geöffnet haben. Zusätzlich sind die Pädagogen angepinnt, welche den geöffneten Themenraum betreuen. Beim Bringen und Abholen und ebenso wenn die Kinder im Tagesverlauf die Räume wechseln erfolgt die An- und Abmeldung bei dem/der diensthabenden Erzieher(in) im jeweiligen Spielzimmer durch ein Kartensystem. Dies gilt gleichermaßen, wenn der Garten zum Spielen geöffnet ist.

Die Kinder dürfen frei wählen, welche Zimmer und zusätzlichen Angebote sie nutzen möchten. Für aktuell stattfindenden Angebote gibt es an der Pinnwand der Themenräume eine „Achtungs-Lisa“. Diese Symbolik zeigt den Kindern auf, dass in dem Raum ein offenes Angebot stattfindet. Neben dem alltäglichen Ablauf werden auch die jährlich stattfindenden Höhepunkte in Form von Festen und Feiern, gewachsenen Traditionen und Ritualen im Tagesablauf berücksichtigt. Dies sind insbesondere:

- Kindergeburtstage, Fasching, Sommerfest/Kindertag, Abschlussfest Vorschulkinder
- Osterfest, Kinderweihnachtsfeier, Weihnachtsmarkt

2.7 Unser Team

Das Einrichtungsteam setzt sich aus der Einrichtungsleitung und pädagogischen Fachkräften zusammen. In der Regel arbeiten wir im Team mit verschiedenen Professionen zusammen (z. B. Erzieher(inne)n, Sozialpädagog(inn)en, Kindheitspädagog(inn)en, Sprachfachkräfte, Heilpädagog(inn)en) und erleben die verschiedenen fachlichen Blickwinkel als Bereicherung.

Zur fachlichen Weiterentwicklung stehen dem Team verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Zum einen können die Mitarbeiter(innen) die fachliche Unterstützung der Fachberater(innen) des Trägers sowie interne und externe Weiterbildungen nutzen. Zum anderen finden Fortbildungen und ein dialogischer Austausch zu aktuellen pädagogischen Themen im Gesamtteam statt. Zur Pflege und Förderung des Teams tauschen wir uns regelmäßig in Teambesprechungen aus.

Das Team wird durch Praktikant(inn)en und durch externe Mitarbeiter(innen) unterstützt.

Neue Mitarbeiter(innen) erhalten zu Beginn eine einrichtungsspezifische Einarbeitung durch die Einrichtungsleitung sowie durch das gesamte Team.

Derzeit besteht unser Team aus:

- zwölf staatlich anerkannten Erzieher(innen),
- eine Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation,
- ein Heilerziehungspfleger,
- eine Heilpädagogin,
- einem Sozialpädagogen,
- einer Sozialpädagogin,
- einer Assistentin im Krippenbereich
- einer Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr.

Die Zusammenarbeit im Team soll dem Wohle der Kinder in unserer Einrichtung dienen, daher nutzen wir verschiedenen Methoden, die eine Einbeziehung und Beteiligung aller pädagogischen Fachkräfte ermöglichen:

- regelmäßig stattfindende organisatorische und pädagogische Dienstbesprechungen
- wöchentlich stattfindende Wochenplanung zur Reflexion der Bildungsangebote, Planung des Tagesablaufes, Absprachen zur Folgewoche
- individuelle Besprechungen zu Kindern "Positiver Blick aufs Kind"
- nach Bedarf Fallbesprechungen
- am Bedarf orientierte individuelle Weiterbildungen oder Inhouse-Seminare für das gesamte Team
- eine regelmäßige Arbeitsgruppe zum Thema Integration
- bedarfs- und situationsorientierte Absprachen und Arbeitsteams

Da die Zusammenarbeit nicht nur innerhalb des Teams für uns von großer Bedeutung ist pflegen wir diese auch mit externen Mitarbeitern und/oder Dienstleistern, welche zum Teil auch Kontakt mit den Kindern haben. Dazu gehört die Arbeit mit:

- Ergo- und Logotherapeuten
- der Frühförderung

- mit den Jugend- und Sozialamt
- den Honorarkräften für das DSC Sportangebot für die Kinder
- der Reinigungsfirma
- der Küchenfachkräfte im Haus Lisa und im Horthaus Friedolin
- dem Hausmeister

2.8 Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagementsystem des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Kindertageseinrichtung verfügt über ein Qualitätsentwicklungsinstrument, mit dem jährlich Qualitätsziele und Maßnahmen festgeschrieben und deren Umsetzung überprüft werden. Die Einrichtung verwendete das Qualitätsentwicklungsinstrument LQK© (Lernorientierte Qualitätssicherung für Kindertagesstätten). Seit 2017 dieses auf das Instrument PädQUIS (Nationaler Kriterienkatalog zur Erfassung der pädagogischen Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder unter 3 Jahren und für Kinder von 3 bis 6 Jahren) umgestellt. Die 20 Qualitätsbereiche des Nationalen Kriterienkataloges bilden den Ablauf der Kindertageseinrichtung ab.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung kommt es zu einer jährlichen Zielsetzung. Die Wahl des zu bearbeitenden Qualitätsbereiches ergibt sich aus der Reflexion unserer täglichen Arbeit, der Beobachtung der kindlichen Bildungs- und Entwicklungsbedarfe sowie auftretende Bedarfe, denen sich die Einrichtung ggf. situationsbezogenen widmen muss. Zwischen der Kita-Leitung und einem Beauftragten des Trägers werden die neuen Ziele abgestimmt. Dabei wird sich zusätzlich an dem Kinderschutzkonzept der Landeshauptstadt Dresden orientiert. (siehe Anhang)

Entscheidet sich das Team für einen Qualitätsbereich im Bereich PädQUIS oder einem Bereich des Kinderschutzkonzeptes wird dieser i.d.R. innerhalb des Schuljahres entsprechend reflektiert, bearbeitet und festgelegte Ergebnisse zeitnah umgesetzt. Darüber hinaus werden entstandenen Ergebnisse unter anderem in unseren einrichtungsinternen Standards sowie der fortlaufenden Konzeption festgeschrieben.

2.9 Speisenversorgung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung von Anfang an ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Mädchen und Jungen. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühesten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch die Kindertageseinrichtung geprägt. Die Verankerung der ernährungspädagogischen Arbeit in den Konzeptionen der kommunalen Kindertageseinrichtungen zielt auf die Befähigung von Mädchen und Jungen zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten und regt das soziale Miteinander an.

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden orientiert sich im Rahmen der Ausgestaltung seines Verpflegungsangebotes an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und bildet zur Sicherung der Standards pädagogische Fachkräfte zu Escapäd(inn)en aus. Die Elternschaft hat gemäß dem SächsKitaG ein Mitbestimmungsrecht bei der Auswahl des Essenanbieters.

Das Essensangebot der Einrichtung wird durch die Servito HD GmbH der Unternehmensgruppe Hänchen sichergestellt.

Die Zubereitung des Essens erfolgt durch das "Cook and Chill" Verfahren direkt bei uns im Haus. Die unserer Einrichtung zugeteilte langjährige Mitarbeiterin des Essenunternehmens kann somit auf die Bedürfnisse und Wünsche der Einrichtung hinsichtlich der Essengestaltung eingehen. Hinsichtlich der Gestaltung des Essenplanes für den Monat übernimmt dies im Wechsel jeweils eine Stammgruppe, wobei sich an den o.g. Standards orientiert wird.

2.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6:00 bis 18:00 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung werden die Bedarfe der Öffnungszeit der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt.

Die Einrichtung ist von 6:30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Bis zu 5 Schließtage im Jahr und der Zeit zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 30.12.) bleibt die Einrichtung geschlossen.

Die beweglichen Schließtage werden immer 1 Jahre im Voraus bekannt gegeben und gliedern sich in drei Tage für Weiterbildungen, Teamtag, einem Betriebsausflug und 2 weiteren Regenerationstagen für des Personal.

Eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen kann bei Bedarf vermittelt werden.

3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

Bildungsverständnis

3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten

Voraussetzungen für Lernen und Bildung sind Beziehungen zu Bezugspersonen. Die wichtigsten Bezugspersonen und Beziehungsräume sind für die Kinder die Eltern und Familien. Wir als Kindertagesstätte arbeiten familienergänzend. Das bedeutet, dass wir den Eltern ein verlässlicher Partner sind, um Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Wir sind Ansprechpartner bei erzieherischen Herausforderungen und Ort der Begegnung. Den Kindern geben wir Raum, Zeit und Materialien, um sich zu entwickeln, zu bilden und Beziehungen aufzubauen.

Wichtige Grundvoraussetzung dafür ist ein respektvoller und authentischer Umgang zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Wir verstehen uns als „Wir“ und beziehen dennoch die Individualität eines jeden Kindes, seine persönliche Entwicklung und die familiären Situationen in den Bildungsprozess ein. Dies kann nur durch wechselseitiges Vertrauen gelingen. Vertrauen bildet sich durch gemeinsam verbrachte Zeit, ein begegnen auf Augenhöhe, dem Beobachten und Wahrnehmen von Bedürfnissen und durch das Gestalten von sicheren Beziehungen (s.h. 3.3 Eingewöhnung). Das Erleben von Sicherheit und Orientierung in Beziehungen gibt den Mädchen und Jungen die Möglichkeit sich wohl zu fühlen, sich auszuprobieren und „sich bilden zu können“.

Kinder lernen in Spiel- und Alltagssituationen, in ihrem eigenen Tempo und in ihrer individuellen Reihenfolge. Bildung ist Selbstbildung, die eigenen Erfahrungen und vor allem die Interessen und Bedürfnisse fließen mit ein.

Voraussetzungen, dass sich vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen aufbauen und Bildung stattfindet, sind in unserer Einrichtung:

- dass die Bezugserzieher(innen) ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern führen z.B.:
 - die individuellen Besonderheiten des Kindes und die Vorstellungen der Eltern erfragt, die Einrichtung, die Gruppe, das pädagogische Konzept und das Eingewöhnungsmodell vorstellt
- die Eingewöhnung nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes erfolgt,
 - da jedes Kind eine individuelle Zeit zur Eingewöhnung braucht
 - hierbei sind transparente und intensive Gespräche mit den Eltern vorgesehen, z.B. in Tür und Angelgesprächen, Tagesreflexionen
- dass wir Kinder mit ihren Stärken und Schwächen annehmen und ihnen Wertschätzung und ernsthaftes Interesse entgegenbringen, z.B.
 - im persönlichen Gespräch, im Morgenkreis, bei Konfliktsituationen mit anderen Kindern
 - wir suchen gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen bei individuellen Problemen
- dass die Kinder selbst auswählen, wem sie sich anvertrauen wollen
 - alle pädagogischen Fachkräfte stehen dabei als Ansprechpartner zur Verfügung, nicht nur die Bezugserzieher(in), dies gilt ebenso für die Eltern und ihre Anliegen

- um dies gewährleisten zu können, arbeiten wir intensiv im Team zusammen, z.B.
 - im wöchentlichen Teamberatungen, Absprachen zwischen den Erzieher(inne)n im Garten, während der Mittagsruhe, in den Vorbereitungszeiten
 - wir reflektieren uns selbst und beziehen dabei unsere eigenen Erfahrungen und Biographien professionell mit ein
- wir beteiligen die Kinder aktiv an der Gestaltung des Alltags, wobei Regeln und Zeitabläufe nicht starr sind, z.B.
 - Kinder die müde sind, können sich auch am Vormittag hinlegen (insbesondere Krippe)
 - Kinder können drinnen oder draußen spielen (u.a. in Kleingruppen)
 - das Mittagessen kann in einem Zeitfenster von eineinhalb Stunden erfolgen (die zugeordneten Essengruppen könnten nach Absprache auch getauscht werden.)
 - die Kinder entscheiden selbst, in welchem Zimmer sie was & mit wem spielen möchten
- wir beobachten die Bildungsprozesse, geben aufgrund der Beobachtungen Impulse und gestalten unsere Angebote am Interesse der Kinder, z.B.
 - Kleingruppenarbeit, altersentsprechende, aber durchlässige Gruppenangebote
 - das Spielzeug wird nach den Bedürfnissen der Kinder und den Themenbereich der Zimmer angepasst
 - in Kinderkonferenzen (Vorschulbereich) werden Themen, Ideen der Kinder erfragt und fließen in die Angebots- und Ausflugsplanung ein
 - grundsätzlich gilt der sächsische Bildungsplan mit seinen Bildungsbereichen als Arbeitsgrundlage
- wir unterstützen die Kinder bei der Bewältigung der nächsten Entwicklungsschritte, z.B.
 - der Wechsel zwischen Krippe und Kindergarten und Kindergarten und Schule wird langfristig vorbereitet und mit Ritualen begleitet
- wir dokumentieren Bildungsprozesse, z.B.
 - im Portfolio, die Reflexion der Angebote erfolgt an der Elternpinnwand und in den Fotorahmen in der Elternecke und im Krippenflur
- wir gestalten Elterngespräche offen und auf Augenhöhe und arbeiten mit den Eltern zusammen
 - als Vorbereitung dafür dienen Entwicklungsbögen nach Beller & Beller
 - Elternfragebögen, wo Eltern ihre Einschätzungen, Sorgen oder Problem eintragen können

3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen

Mit der Aufnahme in unsere Einrichtung werden die Kinder einer Stammgruppe und zu einem Bezugserzieher(in) zugeordnet. Dies erfolgt entsprechend der freien Kapazitäten in den Gruppen. Ziel ist es, den Kindern das Ankommen in der Einrichtung zu erleichtern, damit sie in aller Ruhe eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen können. Zu einem vom Kind selbst gewählten Zeitpunkt kann es dann im Tagesverlauf seine Stammgruppe verlassen, um seine Umgebung zu erkunden und sich eigene Spielpartner zu suchen.

Es ist uns besonders wichtig, durch intensive Beobachtung und Dokumentation den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie gezielt in Kleingruppen zu fördern. Unsere Tages- und Wochenstruktur bietet somit eine Balance zwischen selbstgesteuerten, eigenverantwortlichen Lernen einerseits und gezielter Förderung durch die pädagogischen Fachkräfte in Kleingruppen andererseits. Eigenaktiv, durch Kinder, gebildete Kleingruppen werden durch die Pädagogen(innen) aktiv unterstützt und begleitet. Außerdem unterstützen und begleiten wir sie bei ihrer eigenen Identitätsentwicklung und lassen individuelle Unterschiede zu. Wir geben ihnen Sicherheit, die nötige Zeit, Räume und die Möglichkeit, sich jenseits

von Rollenklischees zu entwickeln. Durch das offene Konzept stehen den Kindern unabhängig von Alter und Geschlecht, verschiedene Themenräume, Materialien, Bildungsangebote und Projekte zur Verfügung. Wichtig ist, für die Kinder authentisch zu sein und die Stärken einzubringen. Alle Erzieher(innen) sind für die Kinder Ansprechpartner.

Lernen in Gruppen wird durch folgende Formen in unserer Einrichtung ermöglicht:

- Bezugsgruppen
 - geben zu Beginn Sicherheit und Orientierung
 - Ruhe- und Schlafenszeiten werden in den Gruppenräumen abgehalten, Geburtstage werden in den Gruppen gefeiert (Kinder dürfen gruppenübergreifend Freunde einladen)
- selbst gebildete Gruppen der Kinder z.B. nach Interessenlage bzw. Spielpartnern
 - in den Themenräumen (z.B. Rollenspiel, Kreativbereich)
 - Bibliothek, Gartengelände (Fußball im Hortbereich)
 - während der Mittagszeit in den Rückzugsbereichen (Kinderrestaurant und Kuschelecken)
- feste Gruppe im „Hummelchor“
 - in welchem 12-16 Kinder ein- bis zweimal wöchentlich eine halbe Stunde proben
 - die Kinder gestalten Geburtstagsprogramme in der Caritas, kleine Feste in der Kinder-einrichtung, nehmen am Stadtteilstadtteilfest Friedrichstadt teil
- flexible Gruppenzusammensetzung durch Honorarangebote
 - z.B. DSC Kindersport, externes Musikangebot
- altersbedingte Gruppenbildung z.B. Vorschulkinder
 - Kinderkonferenzen (Interessen und Bedürfnisse mitteilen, Kinder werden einbezogen und an der Umsetzung beteiligt)
 - Besprechen von Ausflügen z.B. Gemäldegalerie, Besuch der Feuerwehr, Lesefest sowie deren Vor- und Nachbereitung

Wichtig ist es uns, die Eltern in die Lernbegleitung einzubeziehen. Dies erreichen wir durch:

- Elternabende und die Zusammenarbeit mit dem Elternrat
- Aushänge im Eingangsbereich und an den Gruppenpinnwänden
- Tür- und Angelgespräche
- gemeinsame Erledigung von Aufträgen und kleinen Hausaufgaben der Vorschulkinder

3.1.3 Bildungsimpulse setzen

Voraussetzung, dass Kinder Bildungsimpulse durch uns annehmen ist, dass Kinder sich in der Einrichtung wohlfühlen, das heißt eine gefestigte Bindung in vertrauter Umgebung (s.h. Punkt 3.3 Eingewöhnung). Denn nur dann hat das Kind die Sicherheit sich selbst aus eigenem Willen heraus in Spiel- und in Alltagssituationen mit sich und der Welt auseinander zu setzen.

Das Spiel ist die Haupttätigkeit der Kinder und die Grundform des kindlichen Lernens und damit das zentrale Element der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Deshalb ist Spiel Bildung. Der ganze Tag ist ein Bildungsangebot für Kinder, denn Bildungsaktivitäten und Selbstbildungsprozesse sind immer und überall möglich. Dabei kann das Kind selbst tätig sein und die Erfahrung machen, dass

es selbst etwas schafft und selbst etwas kann. Es kann seine Kompetenzen, sein Wissen und Können im Spiel und bei der Bewältigung alltäglicher Herausforderungen anwenden und erweitern.

Dafür bieten wir den Kindern:

- einen verlässlichen Rückzugsort
 - eine Bezugsgruppe, welche einen festen Gruppenraum hat
 - ihre festen Bezugserzieher(innen) als Basis für Geborgenheit und Bindung - die pädagogischen Fachkräfte motivieren, unterstützen, wertschätzen und achten die Kinder
- frei zugängliche Materialien und Räume
 - für ihre individuellen Wünsche, Bedürfnisse und Interessen
 - anregende Raumgestaltung, die Impulse gibt und die Neugier herausfordert indem viele Materialien sichtbar in offenen Regalen oder in mit Fotos/Bildern bezeichneten Kästen/Schiebern aufbewahrt werden
- bedürfnisorientierte Alltagsplanung und -gestaltung
 - Bedürfnisse, Interessen, Stärken und Individualität der Kinder bewusst wahr- und ernst nehmen und diese im Alltag integrieren z.B.:
 - Schlafbedürfnis
 - Essenzeiten und Gewohnheiten sowie Möglichkeit der Selbstbedienung
 - ausreichend Zeit für Spielen und selbstgewählte Tätigkeiten
 - Ideen der Kinder aufgreifen, sie in ihrem Handeln bestärken und sie ermutigen, eigene Lösungen zu finden
 - gruppenübergreifende Angebote und Projekte auf der Grundlage der Interessen und Bedürfnisse der Kinder, wie z. B. „Hummelchor“, „Kleine Forscher“, „Tanzen“ etc.
 - Unterstützung selbstorganisierter Interessengemeinschaften, wie z. B. Fußball im Hortgelände, Teilnahme an Bewegungsangeboten
- Ganzheitliches Lernen in alltäglichen Situationen
 - im gesamten Tagesgeschehen findet ganzheitliches Lernen statt, welches wir entsprechend pädagogisch begleiten
 - unsere Kinder können sich den ganzen Tag frei im Haus bewegen, wobei sie auch auf die Einhaltung von Regeln (An- und Abmeldekartensystem) achten müssen
 - Kinder werden in sie betreffende Dinge einbezogen, befragt und beteiligt, wie z. B. Kinderkonferenz der Vorschulkinder

3.2 Inklusion – Chancengleichheit

3.2.1 Inklusion

Inklusion bedeutet in unserer Kindertagesstätte, dass alle Kinder, unabhängig ihrer Herkunft oder ihres Entwicklungsstandes das gleiche Recht auf Weiterentwicklung und Bildung haben. Im Alltag bedeutet dies, dass alle Kinder gemeinsam spielen, lernen und leben. Die Vielfalt und Individualität unserer Kinder verstehen wir, als pädagogisches Team, als Bereicherung für das gemeinsame Lernen aller Kinder in unserem Haus. Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet unter anderem, dass wir in der Auswahl von Material, Spielzeug und Methoden die Vielfalt der Gesellschaft abbilden. Um ein weites Feld an unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen abzudecken und eine Vielfalt an Beratungsmöglichkeiten anbieten zu können, ist auch unser pädagogisches

Team multiprofessionell zusammengesetzt (s.h. 2-7 Unser Team). Außerdem arbeiten wir mit Eltern, Ärzten, Therapeuten, dem Sozialamt und Dolmetschern zusammen.

Mit einer positiv zugewandten Grundeinstellung begegnen die Fachkräfte allen Kindern und Eltern vorurteilsbewusst und wohlwollend. Alle Kinder haben in der Kita „Lisa“ das gleiche Recht auf Bildung. Für unsere Arbeit bedeutet das, dass Vielfalt respektiert und Ausgrenzung nicht akzeptiert wird. In regelmäßigen Reflexionsrunden findet ein gemeinschaftlicher Austausch über die Beobachtung zu individuellen Entwicklungsständen und Interessengebieten einzelner Kinder statt. Als didaktisches Mittel werden hierfür besonders Hilfeplangespräche und Kollegiale Fallberatungen genutzt. Ziel ist es hierbei, dass durch die Beobachtung und Wahrnehmung verschiedener Fachkräfte ein weitgefächerter Einblick in die Persönlichkeit, sowie die Fähigkeiten, Interessen und Lebenssituationen jedes einzelnen Kindes entsteht und unterschiedliche Herangehensweisen der Unterstützung und Förderung entwickelt werden können. Regelmäßige Elterngespräche sollen einen besseren Einblick in die Lebenssituation und das Umfeld der Kinder und ihrer Familien ermöglichen.

In offenen Angeboten sowie im freien Spiel in Themenräumen erhalten alle Kinder die Möglichkeit sich zu begegnen und sich ihren Interessen entsprechend auszudrücken und gegenseitig kennenzulernen. Räume, Materialien und Angebote gestalten wir dabei so, dass unsere Kinder diese selbstständig erleben und gestalten können. In alltäglichen Situationen, wie Gesprächskreisen oder Vorleserunden bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit ihr Wissen sowie ihre Gedanken und Gefühle artikulieren zu können.

Persönlichen Bedürfnisse, wie etwa Ernährungsgewohnheiten, Fremdsprachen aber auch körperliche Einschränkungen, werden mit den Kindern thematisiert und spielerisch im Alltag erklärt. Bei der Gestaltung von gemeinschaftlichen Aktivitäten wird darauf geachtet, dass alle Kinder an diesen teilhaben können und ein Verständnis für respektvollen Umgang miteinander entwickelt wird.

Unser Ziel ist es, Kinder und Erwachsenen zu ermutigen ein positives Selbstbild zu entwickeln. Wir möchten Vorurteilen bewusst begegnen und Diskriminierung und Benachteiligung kritisch hinterfragen und Räume und Zeitressourcen so gestalten, dass Chancengleichheit für alle Jungen und Mädchen entstehen kann, damit diese mit Freude und Lust leben und lernen können.

3.2.2 Integration

In unserer Einrichtung stehen insgesamt zwölf Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zur Verfügung. Das können angeborene Besonderheiten sein: zum Beispiel geistige oder körperliche Behinderungen oder Erworbene: zum Beispiel Sprachauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten.

Alle Pädagogen der Kita sind für die Integrationskinder zuständig und begleiten und unterstützen diese bedürfnis- und bedarfsorientiert im Alltag. Die heilpädagogischen Fachkräfte sind Ansprechpartner und beraten und unterstützen Pädagogen im Alltag. Im Rahmen der Inklusion führen die heilpädagogischen Fachkräfte Angebote und Beobachtungen zur Förderung der Integrationskinder durch.

In Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten, Eltern und dem Sozialamt wird der genaue Förderbedarf für das jeweilige Kind ermittelt und ein Förderplan erarbeitet.

Jedes Kind wird mit seinen Bedürfnissen wahrgenommen. Die Lebenslagen der Kinder, ihre Herkunft, Interessen und Bedarfe werden ernst genommen und berücksichtigt. Über die Lebenserschwerisse

und Einschränkungen die die Kinder mitbringen, ist das Erzieher(innen)team informiert oder eignet sich das notwendige Wissen dazu an. Besondere personelle und materielle Erfordernisse werden eingeplant und bereitgestellt. Regelmäßig informieren die heilpädagogischen Fachkräfte das Team über Besonderheiten und aktuelle Bedarfe der Integrationskinder. Das gesamte Team trägt Verantwortung für eine gute Bildung und Erziehung für das Kind während des gesamten Tages zum Beispiel: durch Beobachtung, Begleitung in besonderen Situationen und Übergängen. Es gibt regelmäßige Absprachen mit den heilpädagogischen Fachkräften, Leitung und dem Team. Die Kinder können an allen Angeboten des Kindergartens teilnehmen.

Die Förderung erfolgt ganzheitlich und ganztätig. Die vielfältigen Unterschiede zwischen allen Kindern unserer Einrichtung sehen wir als Chance für gemeinsames Spielen und Lernen. Immer wieder wird die Arbeit reflektiert und der Förderplan aktualisiert. Wir haben dabei den Blick auf die ganze Persönlichkeit des Kindes, nicht nur auf einzelne Aspekte. Eine sehr enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern sind uns besonders wichtig. Im Rahmen der Hilfeplan- und Entwicklungsgespräche erhalten die Eltern eine regelmäßige Information zum Entwicklungsverlauf ihres Kindes. Darauf aufbauend besprechen wir die nächsten Entwicklungsschritte des Kindes.

Neben der individuellen Förderung durch die pädagogischen Fachkräfte in der Kindereinrichtung, streben wir eine enge Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften und Institutionen an, die auch mit den Familien und Kindern arbeiten. Das sind zum Beispiel die Frühförderstelle des Christlichen Hilfswerkes oder die Therapeuten und Ärzte des Kinderzentrum Dresden hier auf der Friedrichstrasse oder andere interdisziplinäre Einrichtungen.

Alle Kinder in unserer Integrationseinrichtung sollen voneinander profitieren. Die einen lernen mit ihren Lebenserschwerissen umzugehen und den Alltag gut zu bewältigen, die anderen lernen Rücksicht, Toleranz, Anderssein kennen und alle merken irgendwann: „Es ist normal verschieden zu sein.“ (Richard v. Weizsäcker).

3.2.3 Interkulturalität

In unserer Einrichtung nutzen wir die Vielfalt der Kulturen als Bereicherung für alle Kinder, Eltern und Erzieher(innen). Dabei wollen wir die Lebenswelten aller Kinder gleichermaßen berücksichtigen. Ziel ist ein partnerschaftlicher Umgang, Akzeptanz und Toleranz im alltäglichen Miteinander. Grundvoraussetzung für ein gemeinsames Miteinander von Eltern und Erzieher(inne)n in der Kindertageseinrichtung ist der Dialog mit ihnen. Gelungene Kommunikation bedeutet für uns - Wir begegnen allen Kindern und Eltern mit Akzeptanz und Wertschätzung. Dies wird zum Beispiel deutlich durch:

- Willkommensgrüße und Informationen in verschiedenen Sprachen im Eingangsbereich des Kindergartens
- Berücksichtigung von Essensgewohnheiten und besonderen Speisevorschriften der Kinder
- Berücksichtigung kultureller, ethnischer und religiöser Traditionen (z.B. Feiertage, Rituale...) im Alltag der Kindertageseinrichtung

Wir berücksichtigen individuelle, soziale und kulturelle Unterschiede bei der Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens der Kinder. Dies erreichen wir, indem wir zum Beispiel:

- uns auf die Muttersprache der Kinder einlassen
- Freundschaften und Kontakte zwischen den Kindern fördern

- Tanz-, Sing- und Kreisspiele der Kinder einfließen lassen
- die Entwicklung der deutschen Sprache spielerisch im Alltag fördern
- Bibliothek mit mehrsprachigen Büchern

Die Familien werden mit ihren individuellen Familienverhältnissen wahr- und ernst genommen. Es gibt Angebote zur Beratung und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen, zur Mitarbeit im Kindergartenalltag und zur Förderung von Elternbegegnungen. Dies erreichen wir, indem wir:

- uns Zeit nehmen für die Anliegen, Wünsche, Fragen und Probleme der Eltern
- im Rahmen des Handlungsprogrammes „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ Hilfe anbieten (z.B. bei Behördengängen, Ausfüllen von Formularen, Vermittlung weiterer Hilfen) und schriftliche Informationen, soweit notwendig, in andere Sprachen übersetzen und zusätzlich erklären
- Eltern die Möglichkeit geben, in der Einrichtung mitzuarbeiten (z.B. Bücher vorlesen, Fotos, Speisen, Musik mitbringen, Mitgestalten von Festen und Feiern)
- in Elterngesprächen und Elternabenden je nach Bedarf Übersetzung anbieten bzw. eigene Dolmetscher der Eltern willkommen sind

3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik

Mädchen und Jungen entwickeln ihre Geschlechtsidentität in Wechselwirkung mit sich selbst und mit der Lebenswelt, in der sie sich bewegen. Die Pädagog(inn)en unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklungsaufgabe, indem sie Mädchen und Jungen in ihrem Rollen(un)typischen Verhalten und Handeln wertfrei anerkennen und ausprobieren lassen.

Projekte und Bildungsangebote werden unabhängig vom Geschlecht für alle Kinder angeboten, Themen der Jungen und Mädchen aufgegriffen und das pädagogische Handeln darauf abgestimmt.

In den verschiedenen Themenräumen finden die Kinder die Gelegenheit, die klassischen Bilder von Mädchen und Jungen sowie von Frauen und Männern in Wechselwirkung mit sich selbst und mit ihrer eigenen Lebenswelt darzustellen. So können sie im Themenraum für das Rollenspiel die nach kulturell zugewiesenen geformten und strukturierten Regeln und Muster aus dem Alltag nachspielen und somit die Wirkung auf sich und andere erfahren.

Die Spielmaterialien in allen Räumen sind so ausgewählt, dass sie unabhängig vom Geschlecht für alle Kinder zum Ausprobieren anregen.

3.3 Eingewöhnung

Wir orientieren uns an dem wissenschaftlich fundierten Konzept des Berliner Eingewöhnungsmodells und der Trägerkonzeption des Eigenbetriebes zum Ablauf der Eingewöhnung eines Kindes in einer Kindertageseinrichtung. Unsere einrichtungsspezifische Konzeption der Eingewöhnung, welche für alle Fachkräfte bindend ist, liegt für alle Interessierte in der Elternecke zur Einsicht aus und beschreibt den Ablauf der Eingewöhnung eines jeden Kindes in unserer Kindertageseinrichtung.

Von Eingewöhnung sprechen wir in der Anfangsphase eines Kindes in seiner neuen Kindergruppe in Begleitung einer für das Kind wichtigen, vertrauten Bindungsperson (Eltern oder Großeltern) zu der es in

Stress- oder Angstsituationen in dieser neuen und fremden Umgebung mit den vielen fremden Personen zu jeder Zeit in einen „sicheren“ Hafen zum Trösten zurückkehren kann. Nur so kann das Kind die neue Umgebung beruhigt erkunden und Kontakt, sowie eine Art von Bindung zur Erzieherin aufbauen. Der Eingewöhnung aller Kinder wird eine hohe Bedeutung zugeschrieben. Deshalb gestalten wir diese behutsam und gemeinsam mit Eltern und Kindern. Vertrauen und das Gefühl von Sicherheit ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse und die Basis für Exploration. Eine kindorientierte Eingewöhnung:

- verringert die Belastung für das Kind beim Übergang in die neue Situation
- ermöglicht den Aufbau einer engen, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder
- ermöglicht den Eltern beruhigt ihrer Arbeit nachzugehen, wenn sie sehen und wissen, dass sich ihr Kind in der neuen Umgebung gut eingelebt hat und wohlfühlt
- sorgt dafür, dass das Kind ausgeglichener ist und dadurch seltener krank wird

Der Eingewöhnung in unserer Kindertagesstätte geht sowohl im Krippen- als auch Kindergartenbereich ein Aufnahmegespräch mit der Kita-Leitung voraus. In diesem Gespräch werden die Eltern mit unserem Konzept der Eingewöhnung bekannt gemacht. Der Termin für den Beginn der Eingewöhnung wird zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft vereinbart. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass alle Beteiligten im Interesse des Kindes angemessen viel Zeit reservieren. In Absprache mit den Eltern stimmen wir uns während eines ersten Gespräches vor Beginn der Eingewöhnung und mit Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten jedes einzelnen Kindes auf die Dauer der Eingewöhnung ab und passen sie an besondere Situationen an. Je nach Anzahl und Wunsch der Eingewöhnungskinder bieten wir Schnuppernachmittage zum Spielen und gegenseitigen Kennenlernen an. Das Eingewöhnungsmodell berücksichtigt alle Kinder jeden Alters, welche unsere Einrichtung besuchen.

Zunächst sieht das Modell vor, dass die Eltern (oder wichtige Bezugsperson) mit Kind gemeinsam im Raum spielen, dann folgen die ersten Trennungen, wo die Eltern im Objekt bleiben. Wenn sich das Kind sicher beruhigen lässt, können die Eltern die Einrichtung verlassen. Die folgenden Tage wird die Zeitspanne bis zum Mittagessen, dem Mittagsschlaf und der Vesper verlängert. Die Dauer der gesamten Eingewöhnung ist immer individuell anzupassen beträgt jedoch eine Zeitspanne von mindestens 2 vollen Wochen.

Beim internen Wechsel vom Krippenbereich in den Kindergartenbereich unserer Einrichtung ermöglichen wir ebenso eine bedürfnis- und bedarfsorientierte Eingewöhnung. In einem Elterngespräch mit dem bisherigen und zukünftigen Bezugserzieher(inne)n erhalten die Eltern wichtige Informationen für den anstehenden Wechsel in den Kindergartenbereich.

Da wir uns am Verhalten der Kinder orientieren, erfolgt der Wechsel unserer Krippenkinder in eine Kindergartengruppe ebenso wie die Eingewöhnung allmählich. Die Eltern werden dabei seltener benötigt, da die Kinder die Erzieher(in) und auch die anderen Kinder meistens schon recht gut kennen. Sie werden von uns schrittweise auf diesen Wechsel vorbereitet. Wenn nötig, übernehmen die bisherigen Erzieher(innen) die Rolle der Begleitperson. Nach Abschluss der Eingewöhnung erfolgt ein reflektierendes Elterngespräch zum Ablauf der Eingewöhnung und zur neuen Lebenswelt des Kindes.

Insgesamt lässt sich in allen Eingewöhnungsphasen festhalten, dass die Eingewöhnung als beendet gilt, wenn sich das Kind bei der Verabschiedung von den Eltern/Bezugspersonen oder in anderen Momenten durch die Erzieher(innen) schnell trösten lässt und ein Vertrauensverhältnis aufgebaut hat.

3.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

Für jedes Kind wird mit Beginn seines Besuches unserer Kindertagesstätte ein Portfolio und der „Sächsische Baum der Erkenntnis“ angelegt. Der „Baum der Erkenntnis“ ist ein wissenschaftliches Beobachtungsinstrument, welcher die Entwicklung der Kinder mittels festgelegten „Items“ gut darstellt.

Das Portfolio dokumentiert durch Fotos, eigene Werke, Lerngeschichten und Beobachtungsbeschreibungen seine individuelle Entwicklung. Im gemeinsamen sprachlichen Austausch, mit einer ihm vertrauten Person, kann es als Lernender seinen eigenen Lernprozess wahrnehmen. Jedes Kind hat freien Zugang zu seinem Portfolio. Das Portfolio ist sein Eigentum und vor Einsichtnahme in das Portfolio ist das jeweilige Kind um Erlaubnis zu fragen.

Portfolios und dessen Inhalten dokumentieren Lernprozesse oder Situationen, in denen sich ein Kind oder eine Gruppe eine neue Erfahrungswelt bzw. neues Wissen angeeignet hat. Dabei werden Interessen, Kompetenzen und Ressourcen des Kindes sichtbar. Die pädagogische Fachkraft nimmt dabei eine Beobachtungsperspektive ein, welche das Kind in seiner ganzheitlichen Lebenswelt wahrnimmt und versteht. Schwerpunkte in der Beobachtung der Kinder sind deren individuellen:

- Bedürfnisse und Interessen
- Lernfortschritte, Entwicklungsverläufe und Ressourcen
- Kommunikationsverhalten und Interaktionen mit Menschen in ihrer Lebenswelt

Wir verstehen unter Lernumgebung und Angeboten alle Möglichkeiten des Lernens, die sich den Kindern im gesamten Tagesablauf bieten. Deshalb haben wir nicht nur unsere Materialien und Räume, sondern auch unsere Tagesstruktur so gestaltet, dass sich den Kindern eine anregungsreiche Vielfalt bietet, welche Selbstbildungsprozesse herausfordert. Darüber hinaus geben immer wiederkehrende gruppenübergreifende Angebote und Lernumfelder unseren Kindern Orientierung im Wochenablauf und bieten ihnen die Möglichkeit, ihren individuellen Interessen nachgehen zu können. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder selbstständig entscheiden können, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten. Die Monatsthemen werden mit den Kindern besprochen und individuelle Angebote werden mit einer „Aktionslisa“ an der Pinntafel symbolisiert, wenn spezielle Angebote stattfinden. Unser Ziel ist es dabei, dass alle Kinder mittels Chancengleichheit und Teilhabe gleichberechtigt aktiv die Inhalte der pädagogischen Angebote mitgestalten, ihre Bildungs- und Lernprozesse in Eigeninitiative entwickeln, viele verschiedene Erfahrungen sammeln und dabei eigene Interessen herausbilden können. Aus diesem Grund sind die Angebote in der Regel für alle Jungen und Mädchen offen und die Teilnahme abhängig von dem individuellen Interesse. Mit zunehmendem Alter können viele Kinder schon genau einschätzen, wo ihre Stärken liegen und was ihnen besonders viel Freude bereitet. Ziel ist es jetzt, Techniken, Wissen und Können zu entwickeln und zu fördern. Kinder stellen uns Fragen und bekunden ihr Interesse an ihrer Umwelt.

Im Krippenbereich wird die pädagogische Arbeit durch ein Beobachtungsverfahren des „Dresdner Modell“ begleitet. Dieses Modell gibt über Videosequenzen sehr aufschlussreiche Erkenntnisse über das Wohlbefinden der jüngsten Kinder der Einrichtung. Zur Dokumentation wird auch die Form eines Portfolios verwendet.

Planung der pädagogischen Arbeit

Bei der Planung der pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen, den Erfahrungen und den Interessen unserer Kinder. Dies erfordert eine intensive Beobachtung unter Berücksichtigung verschiedener Schwerpunkte und Einbeziehung aller Entwicklungsbereiche der Kinder. Ziel davon ist,

die Themen der Kinder zu erkennen und unsere Angebote bzw. Projekte daran auszurichten. Wichtig ist uns, dass den Themen der Kinder Vorrang gegeben wird und sie im Alltag einfließen. Durch diese Art der Planung sind Kinder motiviert, denn es sind ihre Themen und sie haben Freude und Lust am Lernen.

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Der gesamte Kindergartenalltag bietet den Kindern viele Anregungen und Erfahrungen, ob zum Beispiel im Freispiel mit anderen Kindern, bei der Körperpflege, bei den Mahlzeiten oder unseren Angeboten. Die Dokumentation unserer Arbeit und Reflexion der Angebote findet sich an verschiedenen Stellen im Haus. Einen kleinen Ausschnitt können Interessierte an den entsprechenden Informationstafeln im Eingangsbereich, oder neben den Gruppentüren, sowie an zwei Monitoren mit aktuellen Kinderfotos anschauen. Wir informieren über geplante und stattgefundene Angebote in unserer Einrichtung.

Für die jährlich stattfindenden Elterngespräche werden die Portfolios als Entwicklungs- und Lerndokumentation genutzt. Die pädagogische Fachkraft orientiert sich bei ihren Beobachtungen an den Items vom „Baum der Erkenntnis“. Im Integrationsbereich werden oft die Entwicklungsbögen von Beller & Beller genutzt. Kompetenzen und Ressourcen der Kinder können so für Eltern und alle am Erziehungsprozess Beteiligten sichtbar und nachvollziehbar dargestellt werden. Wir verstehen dies als Basis für eine gelingende Erziehungspartnerschaft, bei der das Wohl des Kindes im Vordergrund steht.

3.5 Gestaltung von Räumen

Wir wollen Kindern Raum und Zeit geben, damit Mädchen und Jungen im Spiel durch eigenes Tun lernen und sich in Beziehungen entwickeln können. Gemäß dem Leitbild in der Trägerkonzeption orientiert sich dies an den personellen, materiellen und räumlichen Rahmenbedingungen.

Innerhalb der stetigen Qualitäts- und Konzeptionsentwicklung haben wir uns intensiv mit der Gestaltung unserer Räume im Team auseinandergesetzt. Auf Basis der Interessen und Bedürfnisse der Kinder, die wir über Kinderbefragungen und themenbezogene Interviews mit den Kindern erhoben haben (z.B. Wo bist du gern? Mit was spielst du gern? Was wünschst du dir im Raum?) erfolgt kontinuierlich und 1x jährlich die Überprüfung und ggf. Neugestaltung unserer Räume.

Diese sollen die Selbstbildung der Kinder unterstützen und unterschiedliche Spielbereiche für das Spiel allein, zu zweit oder in Kleingruppen ermöglichen. Neben der Gewährleistung von Grundbedürfnissen nach Bewegung, Ruhe und Essen waren uns klare und nachvollziehbare Funktionen wichtig wie z.B. das Bauen und das Rollenspiel.

Auf den ersten Blick gleicht unsere Kindertagesstätte einer riesengroßen bunten, hölzernen Spielkiste, die auf die Seite gekippt wurde und ein Blick in ihr Innerstes zulässt. Die zur Südseite zeigenden, großen, hellen Gruppenräume haben bodentiefe Fenster und öffnen das Haus für Blicke nach innen und nach außen.

Der Krippenbereich für die Kinder bis zum dritten Lebensjahr befindet sich im Erdgeschoss.

Die Gruppenräume des Kindergartenbereiches befinden sich im Erdgeschoss und Obergeschoss und sind durch Türen unmittelbar miteinander verbunden. Jede Bezugsgruppe hat einen Gruppenraum, der ihnen während der Mittagszeit zum Schlafen dient und als gruppenspezifischer Rückzugsort zur Verfügung steht. Des Weiteren verfügt die Einrichtung über einen Mehrzweckraum, welcher als Kinderrestaurant und für Angebote genutzt wird.

Unsere Räume und Materialien:

- orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder
- sind frei zugänglich
- sind vielfältig nutzbar
- fordern die Neugier der Kinder heraus
- geben Anlass zum Staunen und Entdecken
- sind vielfältig über alle Sinne wahrnehmbar
- unterstützen den nächsten Entwicklungsschritt der Kinder
- ermöglichen den Kindern das „Selber-Tun“
- werden nach Bedarf verändert und ausgetauscht

Derzeit sind die uns zur Verfügung stehenden Räume im Haus wie folgt genutzt und gestaltet:

Räume für Kinder im Obergeschoss

„Spielezimmer“

→ rote Tür /
Gruppe

- großzügiger Freibereich für mittelgroßes Bauen (z.B. Lego Duplo)
- Bereich für didaktische Spiele und Regelspiele (z.B. Steckbretter, Puzzle, Legespiele)
- Hochebene mit didaktischen „Olifu“ Materialien für kreatives Bauen mit Murmeln und Mechanik

Rollenspiel

„Rollenspielzimmer“

→ blaue Tür /
Gruppe

- ist beispielhaft nach einer Wohnung eingerichtet: es gibt ein Wohnzimmer, eine Küche, ein Kinderzimmer, ein Schlafzimmer
- die Welt der Erwachsenen wird ergänzt durch Alltagsgegenstände wie z.B. Nachstellung eines Friseursalons
weitere Verkleidungsmöglichkeiten und eine Ritterburg laden zudem zum Theaterspielen ein

Mehrzweckraum

„Kinderrestaurant“

→ orange Tür

- hauptsächliche Nutzung als Kinderrestaurant, für alle Mahlzeiten in (Frühstück und Vesper in Buffetform; Mittagessen mit Schüsseln auf dem Tisch zum selbstständigen Portionieren)
- vielfältiges Material lädt die Kinder zum kreativen und aktiven Gestalten ein (z.B. verschiedene Papiersorten, Knete, Perlen, Naturmaterialien etc.)
- Die im Raum vorhandene Kinderküche kann zudem auch noch zum Kochen und Backen verwendet werden.
- Raum für Wachgruppe

Bauen und

Experimentieren

„Bauzimmer“

→ gelbe Tür /
Gruppe

- kleinteiliges Bauen mit verschiedenen Baumaterialien (z.B. Kapplasteine, Lego, Montessori-Bausteine)
- Bauen von Fahrbahnen, Zugstrecken u.ä.
- Architekturbüro

Kleines Zimmer
→ graue Tür
„Therapieraum“

- als Rückzugsraum für Kinder im Kitaalltag, Angebote in Kleingruppen, Entspannungsreisen, Klangschalen
- Möglichkeit zur Nutzung als Therapieraum für Kinder mit Integrationsstatus

Räume für Kinder im Erdgeschoss

**Krippenbereich
(Erdgeschoss)**
→ rote Tür

- großzügiger Gruppenraum mit interessanten Spiel- und Lernbereichen sowie viel Platz für Bewegungen auf verschiedenen Ebenen
- Neben einem eigenen Sanitärbereich verfügt die Krippe über einen Schlafraum, der auch tagsüber als Rückzugsort genutzt werden kann - eine Kuschel- und Lesecke laden die Kinder zum ruhigen Verweilen ein

Experimentierraum
-> gelbe Tür

- Vielfältiges Material lädt für Alltagsexperimente ein
- Das Ausprobieren von Materialien steht dabei im Vordergrund Bspw. Magneten, Wasserschüttversuche, Kineticsand uvm.

Musikinstrumente
Lagerort: im Kinder-
restaurant Haus Lisa
+ Grüne Gruppe

- In der Kindertagesstätte stehen den Kinder vielfältige Musikinstrumente wie z.B. Rhythmusinstrumente, Keyboard und Gitarren zur Verfügung
- Aufgrund des Wertes der Instrumente ist uns ein bewusster und pfleglicher Umgang damit wichtig, daher erfolgt die Nutzung unter Begleitung der pädagogischen Fachkräfte

Zusätzliche Räume

Garten

- verschiedene Ebenen, Höhlen, Tunnel oder Gänge fördern die Bewegungsfreude der Kinder
- Ausreichend Spiel-, Alltags- und Naturmaterialien regen die Neugier der Kinder an und fordern zum Ausprobieren, Entdecken und Experimentieren heraus
- die Materialien sind frei zugänglich und werden übersichtlich angeordnet bzw. aufbewahrt
- verschiedene Pflanzen als Raum-, Gestaltungs- und Wahrnehmungselement wie Duftkräuter, Wildobst sowie Möglichkeiten zur Beobachtung von Tieren (z.B. Insektenhotel)
- Es gibt ausreichende „Räume“ und Materialien für Rollenspiele und Rückzugsmöglichkeiten für Ruhe und Entspannung z.B. durch Schaffung kleiner Räume bzw. Nischen oder mit Hilfe von Sträuchern und Hecken

Gänge

- über eine vom Zimmer aus erreichbare Terrasse gelangen die Krippenkinder in einen für die Kleinen geeigneten Sand- und Spielbereich
- geräumigen Gängen im Erd- und Obergeschoss laden mit Taststrecken und Wandspielen zum Probieren und Spielen ein

- nach Bedarf werden die Gänge für verschiedene Bewegungsspiele durch die Kinder genutzt z.B. Ballspiele, Hüpf- und Balancierspiele

Derzeit im Bau September 2025 – vorr. Sommer 2028

Gruppe Grün

Mehrzweckraum	• Doppelnutzung als Kreativbereich/Werkstatt • Malen, Basteln, Steckern • Im Kinderrestaurant befindet sich eine voll funktionsfähige Küchenzeile, welche für Koch- und Backangebote genutzt werden kann.
Rollenspiel/Spielzimmer	• Tischspiele, Puzzle, Rollenspielbereich mit Kinderküche, Verkleidungsecke, Hochebene • die Welt der Erwachsenen wird ergänzt durch Alltagsgegenstände wie z.B. Nachstellen eines Arbeitsplatzes
Bauen „Bauzimmer“	• kleinteiliges Bauen mit verschiedenen Materialien: Legotisch, Bausteine, Magnetbausteine, Olifu (*Bauen und Experimentieren mit Murmeln); Holzeisenbahn, etc.
Kuschelecke im Gang	• ein gemütliches Sofa lädt zum Rückzug aus den Funktionsräumen ein und kann zum Verweilen und individuell für verschiedene Beschäftigung z.B. Malen, Lesen, Musik hören etc. genutzt werden
Kinderrestaurant (Keller)	• Mahlzeiten und Wachgruppe
Terrasse der Grünen Gruppe	• Die Grüne Gruppe verfügt über eine große sonnige Terrasse, welche zum Spielen am Tisch, sowie in den wärmeren Monaten zum Draußen Essen einlädt.
Sport- und Bewegungsraum	• Ein Sport- und Bewegungsraum befindet sich im Horthaus Friedolin / Außenstelle der Grünen Gruppe. Diesen dürfen wir in Absprache gemeinsam mit dem Hort nutzen. Die Kita nutzt den Raum im Vormittagsbereich und der Hort am Nachmittag. • Nutzung nach Bedarf für freies Spiel und Sportangebote unter Begleitung der pädagogischen Fachkräfte

3.6 Gesundheitsförderung

Entsprechend der Trägerkonzeption orientieren wir uns an den Sächsischen Gesundheitszielen von 2014 und legen im Rahmen des Gesundheitsziels „Gesund aufwachsen in Sachsen“ nachfolgenden Handlungsfelder (Punkt 2.6.1 bis 2.6.4) zugrunde. Dabei liegt unser Hauptaugenmerk darauf die Jungen und Mädchen so zu befähigen, dass sich diese gesundheitsgerecht entwickeln können.

3.6.1 Sprachförderung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung: Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Der gesamte Kindergartenalltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern. Kinder singen, reimen, stellen Fragen, handeln Spielregeln aus und lauschen Geschichten. Sie erfahren etwas darüber, wie ihre Umgebung beschaffen ist, und was andere Menschen denken und fühlen. Kinder lernen den Satzbau, die Wörter und die Grammatik und bauen dieses Können Tag für Tag aus. Im persönlichen Kontakt, das heißt im Dialog, im Handeln und in der Beziehung mit den Eltern und den pädagogischen Fachkräften können Kinder Sprache am effektivsten lernen. Dabei orientieren sie sich an Sprachvorbildern. Altersgemäße Sprachkenntnisse sind schon im Vorschulalter wichtig, damit die Kinder von Anfang an gleiche Bildungschancen haben. Sprachliche Bildung sollte so früh wie möglich beginnen und in den Alltag integriert werden.

Zusammenarbeit mit Familien: Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Pädagog(inn)en unserer Kita beraten die Eltern gern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

Das Vertrauen zu den Eltern wird durch gemeinsame geführte Gespräche aufgebaut. Hierzu haben die pädagogischen Fachkräfte und die Fachkraft für Sprache ein Netzwerk gebildet, um neue Prozesse und Strukturen für die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Eltern umsetzen zu können. Zum Beispiel werden zur Eingewöhnung und zu Elterngesprächen bei Bedarf und in Abstimmung mit der Einrichtung Dolmetscher organisiert.

Seit einigen Jahren ist eine vielfältige Bibliothek für die Kinder, ihre Eltern und die pädagogischen Fachkräfte entstanden. Mit den ausgewählten Büchern können Vorurteilen entgegenwirkt und dabei Respekt für Vielfalt gefördert werden. Die Kinder und Erwachsene wollen wir darin unterstützen, Ausgrenzung zu widerstehen und zu einer vorurteilsbewussten und inklusiven Bildung und Erziehung beizutragen.

In unserer Einrichtung wird die Lern- und Sprachentwicklung der Kinder systematisch beobachtet, dokumentiert sowie reflektiert. Diese Beobachtung wird als Arbeitsgrundlage genutzt und so zielgerichtet in den pädagogischen Alltag integriert. Fachkräfte erkennen, initiieren und nutzen Interaktionsgelegenheiten, um den Dialog mit Kindern und der Kinder untereinander auf der Grundlage von theoretischem Wissen zu Sprachbildungsprozessen zu fördern.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedeutet für uns:

- Sprachanlässe im Alltag begleiten und die Sprachentwicklung anregen und fördern
 - Aktives Zuhören und die natürliche Freude der Kinder am Sprechen unterstützen
 - mit den Kindern in Alltagssituationen verbal und nonverbal in den Dialog treten
 - die Herkunftssprache der Kinder zuzulassen

- alltägliche Abläufe werden durch Sprache angeregt z.B. Morgen- und Gesprächskreise, Tischsprüche zu den Mahlzeiten, Reime, rhythmisches Erzählen, Singen
- Sprachvorbild sein
 - Wir als Pädagogen verstehen uns als Sprachvorbilder indem wir auf eine saubere und positive Sprache achten. Wir ermuntern Kinder zum Sprechen und fördern die Sprechfreude.
- regelmäßiger Kontakt zu Büchern im Rahmen wiederkehrender und spontaner Vorlesezeiten
 - für die Kinder freizugängliche Bücherkisten in den Gruppenräumen
 - offene Bibliothek im Haus
 - Bildungsangebot „Hortkinder lesen für Kindergartenkinder“
 - Bildungsangebot „Geschichtenschatz“
 - Bilderbuchkino und Erzähltheater zu verschiedenen Themen und Anlässen
- mehrsprachige Kinder und Kinder mit nicht deutscher Muttersprache werden in der Eingewöhnung und darüber hinaus bei Bedarf besonders angeregt
 - individuelle Vorlese- und Spielzeit
 - Bilder und Piktogramme zur Alltagsorientierung

3.6.2 Bewegung

In unserer Einrichtung haben die Kinder täglich und bei jedem Wetter die Gelegenheit sich im Freien zu bewegen z.B. gibt es eine Wippe, ein Bodentrampolin, drei Klettergerüste für verschiedene Altersgruppen (zum Teil mit Rutsche), Sandkästen, eine Wasserstelle, eine Vogelnestschaukel, ein Bolzplatz. Außerdem schlängelt sich ein Weg mit Straßenmarkierungen durch den Garten, der sich zum Fahren mit verschiedensten Fahrzeugen wie z.B. Dreirad, Roller, Hochrad anbietet. Gerne werden auch die alternativen Spielplätze der Umgebung genutzt. Besonders das Gelände im Ostragehege lädt zu vielfältigen Ausflügen ein.

Unsere Einrichtung hat keinen eigenen Bewegungsraum, in Absprache mit dem Hort Friedolin können wir den dort befindlichen Bewegungsraum nutzen (aktuell im Bau). In unserem Haus können die Kinder in den geräumigen Fluren im Ober- und Untergeschoss Hüpfspiele oder Balancierstrecken aufbauen und entdecken.

Auf Grund unserer begrenzten Räumlichkeiten bieten wir im Rahmen eines Honorarangebotes durch den DSC Sportklub den Kindern ein durch Trainer angeleitetes Kindersportangebot an.

3.6.3 Ernährung

Gemeinsam mit den Eltern wurde als Essenanbieter die Firma Servito HDG GmbH ausgewählt. Der Anbieter stellt alle Mahlzeiten (Frühstück, Obstmahlzeit, Mittagessen und Vesper) zur Verfügung. Das Mittagessen wird in der Firma zubereitet und gegart. Durch eine optimale Kühlung bis zur Auslieferung bleibt die Qualität der Speisen erhalten. Unmittelbar vor der Ausgabe wird das Mittagessen in speziellen Öfen erwärmt (Cook and Chill).

Das Frühstück und Vesper werden von einer Küchenkraft täglich frisch zubereitet und in Büfettform angeboten. Zusätzlich bereitet die Küche im Vormittagsbereich eine Obstmahlzeit vor. Im gesamten Tagesablauf steht unseren Kindern immer ungesüßter Tee und Wasser zur Verfügung, diesen können sie sich selbst und zu jeder Zeit nehmen. Den Kindern wird durch eine reiche Auswahl an Gemüse, Obst,

Fleisch, Fisch, Milch- und Vollkornprodukten die Möglichkeit gegeben, verschiedene Speisen und Geschmacksrichtungen kennenzulernen.

Auf eine ausgewogene Zusammenstellung der Lebensmittel kann jede Gruppe im monatlichen Wechsel durch die Gestaltung des Essenplanes Einfluss nehmen. Die Kinder werden daran beteiligt, indem ihre Wünsche erfragt, wahrgenommen und bei der Speiseplangestaltung berücksichtigt werden. Die Kinder bekommen zudem die Möglichkeit, die Qualität der Speisen zu bewerten.

Bei der Abstimmung des Speiseplanes mit dem Essenanbieter werden die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. berücksichtigt. Auch familiäre und individuelle Besonderheiten z.B. Ernährungsform, Unverträglichkeiten, religiöse Aspekte werden berücksichtigt.

Gesunde Ernährung und Förderung einer regelmäßigen, gesundheitsförderlichen Esskultur ist eine bedeutende Bildungsaufgabe. Das Essen wird als sozialer Akt verstanden und als genussvolle Interaktion zwischen mehreren Personen gestaltet. Um dies zu gewährleisten gibt es einheitliche Abläufe, Rituale und Tischkulturen in unserer Einrichtung:

- Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder sowie der Fähigkeit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen. Das Essen und Trinken steht zur Selbstbedienung bereit. Die Kinder können eigenständig wählen, was und wie viel sie essen möchten (Berücksichtigung des individuellen Hunger- und Sättigungsgefühls).
- Die Kinder wählen ihren Platz selbst. Tischgespräche sind möglich und erwünscht z.B. um Erlebtes auszutauschen und neue Spielpläne zu schmieden.
- Die Kinder haben in drei Essengruppen genügend Zeit zur Esseneinnahme.
- Die Kinder räumen ihr Geschirr selbst weg und wischen anschließend ihren Platz am Tisch ab.
- Durch Gespräche mit den Kindern über die Speisen und Getränke wird gesundheitsbezogenes Wissen vermittelt.

3.6.4 Mundgesundheit

Gemäß den trägerinternen Qualitätsstandards „Mundgesundheit in kommunalen Kindertageseinrichtungen“ kommt der Mundgesundheit für eine positive Lebensqualität und dem Kindeswohl entscheidende Bedeutung zu. Mundgesundheit in enger Verflechtung mit dem Bereich Ernährung umfasst den Erhalt gesunder Zähne, einer guten Kaufunktion und Ästhetik. Dies ist Grundlage für die Ausbildung der Sprech- und Kommunikationsfähigkeit bei Kindern.

Unsere Einrichtung unterstützt ein zahngesundes Aufwachsen:

- Einmal jährlich findet durch die Kinder- und Jugendzahnklinik des Gesundheitsamtes eine kostenlose zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung in der Kindertageseinrichtung statt, an welcher Eltern ihre Kinder teilnehmen lassen können.
- Einmal jährlich findet durch die Kinder- und Jugendzahnklinik des Gesundheitsamtes eine kostenlose präventive zahnärztliche „Zahnputzschulung“ in der Kindertageseinrichtung statt, an welcher Eltern ihre Kinder teilnehmen lassen können.
- Täglich nach dem Mittagessen erfolgt die Zahnpflege mit altersgerechten Zahnbürsten. Ab dem vollendeten dritten Lebensjahr können die Kinder geeignete Zahnpasta verwenden.

- Wir begleiten den bewussten Umgang mit Süßigkeiten und Zuckern und berücksichtigen dies in der Gestaltung der monatlichen Essenspläne sowie den zur Verfügung gestellten Getränken (Wasser, ungesüßter Tee).
- Im Krippenbereich achten wir darauf, dass die Kinder frühestmöglich lernen aus Tassen statt aus Nuckelflaschen und Trinklerngefäßen zu trinken.
- Wir begleiten das Ablegen von Lutschgewohnheiten und bieten Unterstützung bei dessen Reduzierung wie Nuckel oder Daumenlutschen.
- Im Alltag werden gemeinsam mit den Kinder Themen der Mundgesundheit situations- und bedarfsangemessen thematisiert.

3.6.5 Schlafen, Ruhen und Wachgruppe

In unserer Einrichtung wird über die Mittagszeit (zwischen 12-14 Uhr) eine Mittags-Ruhe gehalten. Wir erachten das Ausruhen und die Möglichkeit eines „Cool-Downs“ für jedes Kind als wichtig, um eine Phase der körperlichen und geistigen Entspannung zu ermöglichen. Dabei wird auch das individuelle Schlafbedürfnis des Kindes berücksichtigt. Die Mehrzahl der Kinder schlafen ein und die anderen haben die Möglichkeit ein Hörspiel zu hören und sich auf ihrer Matte auszuruhen. Kinder welche nicht einschlafen, haben die Möglichkeit nach der Ausruhezeit in der „Wachgruppe“ zu spielen. Dabei sehen ruhigere Beschäftigungen wie Steckern, Tischspiele, kreatives Gestalten oder Vorschulaufgaben im Vordergrund.

3.7 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz

3.7.1 Beteiligung und Beschwerdelegung

Entsprechend dem Leitbild des Eigenbetriebes gestalten wir den pädagogischen Alltag gemeinsam mit den Mädchen und Jungen in unserer Einrichtung. Kinder können und sollen sich beteiligen, mitbestimmen, ihre Unzufriedenheit und/oder Beschwerden mitteilen. Durch Beobachtungen und Befragungen der Jungen und Mädchen nehmen die pädagogischen Fachkräfte die Bedürfnisse, Themen und Interessen der Kinder wahr. Wir ermöglichen dessen Umsetzung in Abhängigkeit von Alter und Entwicklungsstand. Durch gemeinsames Aushandeln mit den Kindern und im Dialog mit den Eltern gestalten wir den Alltag situations- und bedürfnisorientiert.

Kinder sollen sich ernst genommen fühlen und sich in ihrer Selbstwirksamkeit erleben:

- Wir nehmen Sie in ihrer Einzigartigkeit und Individualität an.
- Wir respektieren ihr Können, Wollen und Handeln und erkennen ihre verbindlichen Rechte an (Grundlage UN-Kinderrechtskonvention).
- Wir sind bereit Macht abzugeben und den Kindern etwas zuzutrauen (z.B. Verantwortung und Entscheidungsbefugnisse übertragen) und begegnen ihnen zugewandt mit Wertschätzung in ihrem Sein und Handeln (z.B. Raum für Selbsttätigkeit geben).
- Wir vermitteln wie sie mit Beschwerden und Konflikten umgehen können (z.B. bei wem sie sich in welcher Angelegenheit Hilfe holen können).

Darüber hinaus ist das Team in regelmäßig stattfindenden Beratungen im ständigen Austausch über die Bedarfe, Themen und Interessen der Kinder (s.h. Punkt 2.8 Qualitätsentwicklung). Weiterführend nehmen wir die Angebote des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen durch Personalführung/Fachberatung, pädagogisches Beratungsangebot sowie interne und externe Fortbildungen zur Thematik Kinderrechte und Kinderschutz wahr.

3.7.2 Kinderschutz

Mit der Sicherung der Kinderrechte geht der Kinderschutz auf Grundlage der gesetzlichen Anforderung nach § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) einher. Bei allen Bemühungen der Kindertageseinrichtung steht die Sicherung des Kindeswohls im Mittelpunkt. Insbesondere in Krisensituationen sind wir angehalten die gesetzlichen Vorgaben entsprechend umzusetzen:

- Umgang mit Gefährdungsmomenten durch entsprechende pädagogische Einschätzung und Verfahrenssicherheit gemäß den Vorgaben des Dresdner Kinderschutzordners
- Führen der entsprechenden Elterngespräche im Kontext des Kinderschutzes
- Fachliche Beratung und Begleitung z.B. in Form Kollegialer Fallberatungen unter Hinzuziehung von Kinderschutzbeauftragten des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen
- Beratung und Zusammenarbeit mit Personalführung und Fachberatung
- Meldung und weitere Zusammenarbeit mit Jugendamt

Um Verschärfungen oder Entstehung weiterer Konfliktpotentiale im Sinne des Kindeswohls zu vermeiden sind die pädagogischen Fachkräfte bereits frühzeitig im Austausch. Im wöchentlichen Beratungen können frühzeitig Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Eltern erkannt und eingeleitet werden. Gemeinsam mit Leitung und Stellvertretenden Leitung sprechen Erzieher(innen) über die Stärken, Ressourcen und Besonderheiten eines jeden Kindes. Notwendige Anpassungen in der pädagogischen täglichen Arbeit oder anderweitige Unterstützungen und Hilfen für Kind und Eltern können somit ermittelt und umgesetzt werden. Weiterführend kann nach Bedarf das pädagogische Beratungsangebot für die Erzieher(innen) vom Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen hinzugezogen werden.

3.7.3 Institutioneller Kinderschutz

Gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Einrichtung und der Verwaltung des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden tragen wir die Verantwortung und Sorge dafür, dass der Schutz und das Wohl der Kinder gesichert wird und unsere Einrichtung ein sicherer Ort für alle Kinder ist.

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§ 1 SGB VIII). Darüber hinaus hat jedes Kind das Recht auf Schutz vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt (Art. 19 UN-KV).

Aus dem Recht des Kindes auf eine Erziehung ohne Gewalt ergibt sich der Auftrag unserer Kindertageseinrichtung. Dieser Auftrag umfasst:

- **den institutionellen Kinderschutz** (Gewaltschutzkonzept gemäß § 45 SGB VIII - Schutz vor verbaler, seelischer und körperlicher Gewalt in den Kindertageseinrichtungen).
- **den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII** (Schutz von Kindern vor Gewalt im Elternhaus und häuslichem Umfeld)

Für die Erarbeitung eines institutionellen Schutzkonzeptes stellt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ein Rahmenschutzkonzept zur Verfügung, welches zum einen Standards für alle Einrichtungen formuliert und gleichzeitig für Teams und Führungskräfte Materialien und Arbeitshilfen bereithält. Damit werden Mitarbeitende, Führungskräfte sowie ganze Teams in ihrer Kompetenz gestärkt, ihre Einrichtungen auf Gefährdungsmomente zu überprüfen und geeignete Maßnahmen abzuleiten, um das Risiko für Gewalt in ihrer Einrichtung zu minimieren.

Unser institutionelles Kinderschutzkonzept ist als Anlage zur Einrichtungskonzeption ersichtlich.

3.8 Schulvorbereitung

„Mein Kind kommt in die Schule.“ - dieser Gedanke beschäftigt Eltern nicht erst im Frühjahr des Einschulungsjahres, sondern bereits ein ganzes Jahr vorher. Mit Beginn des letzten Kindergartenjahres verbinden viele Eltern die Erwartung, dass ihr Kind nun intensiv auf die Schule vorbereitet wird. Wir wissen heute aus der Hirnforschung, dass Lernen mit der Geburt beginnt und ein kontinuierlicher lebenslanger Prozess ist. Das bedeutet für uns, dass Schulvorbereitung nicht erst im letzten Kindergartenjahr beginnen kann. Im Idealfall beginnt die Schulvorbereitung mit der Geburt des Kindes in seiner Familie und wird vom ersten Krippen- oder Kindergarten tag an durch uns begleitet, unterstützt und sinnvoll ergänzt. Wir ermöglichen den Kindern von Anfang an den spielerischen Zugang zur Welt. Das Schulvorbereitungsjahr ist somit nur ein Teil der Vorbereitung des Kindes auf die Schule und orientiert sich inhaltlich und methodisch am sächsischen Bildungsplan. Eine weitere Arbeitsgrundlage speziell für das Schulvorbereitungsjahr sind die, zur Ermittlung des individuellen Lernstandes konzipierten, Entwicklungsbereiche für Kindergarten und Grundschule.

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr werden bei uns in den altersgemischten Gruppen weiter betreut. Zu Schuljahresbeginn findet eine Kinderkonferenz statt, um Interessen und Ideen, sowie einzelne Entwicklungsstände der Kinder zu erfassen und zu erfragen. Weitere Zusammenkünfte folgen im Jahresverlauf. Daraus resultiert die Planung von Angeboten, Aktivitäten und Höhepunkten durch alle Erzieher und Kinder.

Unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Entwicklung unterbreiten wir allen Kindern im letzten Jahr vor der Schule in unserer Kindereinrichtung vielfältige Angebote. Hierzu gehören zum Beispiel Besuche von Museen und Sehenswürdigkeiten in Dresden, Verkehrserziehung oder spezielle Angebote für Schulanfänger in der Bibliothek. Dabei berücksichtigen wir, dass jedes Kind sein eigenes Lerntempo hat. In Bereichen, die sie besonders interessieren, lernen Kinder schneller und früher. Für andere Themen brauchen sie mehr Zeit.

Da Vorschule ganzheitlich im Alltag stattfindet, sehen wir unsere Aufgabe darin, durch Beobachtungen die Interessen, Stärken und Schwächen bzw. nächsten Entwicklungsschritte der Kinder herauszufinden. Daran setzen wir an und gestalten Lernumgebung sowie Angebote so, dass die Neugier der Kinder angeregt wird und ihre Selbstbildungsprozesse unterstützt werden. Das heißt, genau zu analysieren, welche Herausforderungen die Kinder benötigen um daraus gemeinsam mit den Kindern entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen, z.B. bei der Raumgestaltung, der Spielmaterialauswahl und extra für die Vorschulkinder gestaltete Bildungsangebote.

Es ist unser Ziel, die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken, denn in ihrem Selbstwertgefühl starke Kinder verfügen über soziale und emotionale Kompetenzen, die die Basis für das schulische Lernen sind. Im gesamten Schulvorbereitungsjahr behalten wir die Entwicklung jedes Kindes im Blick und tauschen uns auch in Tür- und Angelgesprächen mit den Eltern über unsere Beobachtungen aus. Für Anliegen der

Eltern und für die vielen Fragen im Zusammenhang mit der Schulvorbereitung haben wir immer ein offenes Ohr.

Im Obergeschoss (direkt beim Treppenaufgang) finden die Eltern die Informationstafel speziell für die Aktivitäten der Kinder im letzten Kindergartenjahr. Hier erhalten die Eltern wichtige Informationen zu Organisation und Terminen. Es werden Aushänge für Eltern und Kinder (Wort und Bild) gestaltet, um geplante Höhepunkte bekannt zu geben. Dabei werden die Kinder aktiv in die Gestaltung mit einbezogen. Ebenfalls können sich die Eltern an dieser Tafel über den Jahresplan der Vorschulkinder informieren.

Zu Schuljahresbeginn werden die Eltern in einem Elternabend über unser Schulvorbereitungskonzept informiert. Im Frühjahr des letzten Kindergartenjahres lädt die/der jeweilige Bezugserzieher(in), die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch über ihr Kind ein. Dabei geht es insbesondere darum, Stärken der Kinder aufzuzeigen, sowie Eltern und Kindern die Ängste des Überganges von der Kindertagesstätte in die Schule zu nehmen. In diesem Gespräch nutzen wir auch das Entwicklungsportfolio, welches über die gesamte Kindergartenzeit gestaltet wurde. (s.h. Punkt 3.4 Beobachtung und Dokumentation).

Den Höhepunkt zum Abschluss der Kindergartenzeit bilden dann ein großer gemeinsamer Tagesausflug sowie das Abschlussfest, zu dem die Eltern eingeladen sind. Zu diesem Anlass zeigen die Kinder, welche Kompetenzen sie im Kindergarten erworben haben indem sie z.B. Spiele, Lieder, Tänze und weiteres vortragen.

3.9 Kooperationen und Vernetzung

3.9.1 Kooperation

■ Kooperation von Kindergarten zu Grundschule und Hort

Um den Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen, ist uns die Zusammenarbeit mit der 48. Grundschule wichtig. Auf der Grundlage unserer Kooperationsvereinbarung arbeiten wir im letzten Kindergartenjahr mit der Grundschule zusammen.

Neben den Schnupperstunden, welche die Grundschule den Eltern anbietet, besuchen die Lehrer die Kindertageseinrichtung im Rahmen von Hospitationen. Sie lernen die Kinder kennen indem sie beobachtend bei deren Spieltätigkeiten oder bei Angeboten teilnehmen. In diesem Rahmen stehen zudem ausreichend Möglichkeiten zum Austausch zwischen den Erzieher(innen) und Lehrer(inne)n über den individuellen Lernstand der Kinder zur Verfügung. An diesem individuellen Lernstand der Kinder zum Schulanfang knüpft der Anfangsunterricht in der Grundschule an. Die Schule erkennt die Heterogenität in den Entwicklungsvoraussetzungen der Schulanfänger an. Wir gehen davon aus, dass Schulfähigkeit als ein individueller Entwicklungsprozess verstanden wird, der mit dem Schuleintritt nicht beendet ist.

Darüber hinaus pflegen wir eine Kooperation mit dem Hort „Friedolin“ und bieten für die Kinder ebenso Schnupperstunden an, indem die Schulanfänger erste Eindrücke von den Räumen des Hortes und von den Erzieher(inne)n bekommen. Entstandene Freundschaften zwischen Vorschulkindern und Hortkindern sowie der kontinuierliche Beziehungsaufbau zwischen Vorschulkindern und Horterzieher(inne)n helfen den Kindern die Alltagsprozesse im Übergang vom Kindergarten in den Hort zu erleichtern. Um

die Kontinuität zur Förderung der Persönlichkeit im Bildungsprozess eines Kindes im Übergang vom Kindergarten in den Hort sicherzustellen, findet vor dem Wechsel ein Austausch zwischen den Erzieher(inne)n im Kindergarten und den Erzieher(inne)n im Hort über die Lern- und Entwicklungsstände der zukünftigen Hortkinder statt.

3.9.2 Vernetzung

■ Kooperation im Sozialraum

Ziel unserer Netzwerkarbeit ist der Aufbau einer multiprofessionellen und präventiven Unterstützungsstruktur, orientiert am Wohl der uns anvertrauten Mädchen und Jungen. Kooperation und Vernetzung erfolgt trägerseitig aufgrund verschiedener Motive:

- Verstetigung bereits bestehender Kooperationsbeziehungen
- Vorbildwirkung durch aktive Teilnahme des Trägers in Netzwerken
- Stärkung einer sozialpolitischen Lobby

Unsere Kindertageseinrichtung ist Teil des sie umgebenden Sozialraums in der Friedrichstadt. Unserem Auftrag und den Bedarfen der Kinder entsprechend pflegen wir verschiedene Kooperationen. Dabei vermitteln wir bedarfsorientiert in andere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe im Stadtteil. Orientiert an den zur Verfügung stehenden Daten (wie z.B. Fachplan) werden die Vernetzungen der Einrichtungen untereinander geknüpft und angepasst.

Die Stadtteiltrunden Friedrichstadt organisiert einmal im Jahr ein Stadtteilfest, wo sich die Kita mit dem „Hummelchor“ zu einer Aufführung beteiligt.

Zu anderen pädagogischen und psychosozialen Einrichtungen in unserem Stadtteil haben wir einen guten Kontakt aufgebaut und nutzen diesen für unsere Einrichtung. Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
- 48. Grundschule
- 153. Grundschule
- Freie Träger wie Riesa Efau und Outlaw
- Ärzte und Therapeuten des Kinderzentrums Friedrichstadt
- Zentralbibliothek im Kulturpalast
- Caritas - Altenpflegeheim
- DSC Sportverein
- Dolmetscherdienst
- Frühförderung

Darüber hinaus arbeiten wir über die Stadtteilgrenzen hinweg mit verschiedensten berufsspezifischen Ausbildungsträgern zusammen indem wir regelmäßig Praktikant(inn)en auf ihrem Berufsausbildungsweg betreuen und begleiten. Ebenso bieten wir Freiwilligen die Möglichkeit sich im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes sowie des Freiwilligen Sozialen Jahres in unserer Kindertageseinrichtung auszuprobieren und zu engagieren.

4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft

In Orientierung an unserer Trägerkonzeption, ist eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern sowie die transparente Gestaltung unsere Arbeit für alle Familien unser Ziel. Die Unterschiede der Bedürfnisse, Herkunft, Religion und Lebenslagen der Familien soll in unserem pädagogischen Alltag Beachtung finden.

Von Beginn an möchten wir die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern durch folgende Formen des Austausches und der Zusammenarbeit ermöglichen und sichern:

- Vor der Aufnahme
 - Eltern können sich vorab auf unserer Internetseite informieren
 - wir bieten interessierten Eltern Hausrundgänge an, damit sich diese vor Anmeldung bzw. Aufnahme ihres Kindes über unserem pädagogischen Konzept informieren können
 - erfolgt eine Platzzusage findet ein Vertragsgespräch mit der Leitung zum Abschluss des Betreuungsvertrages statt
 - vor dem Beginn der Betreuung findet mit der Bezugserzieherin ein kindbezogenes Aufnahmegespräch über Besonderheiten und Entwicklungsstand des Kindes statt
 - die Eingewöhnungszeit wird situations- und kindorientiert mit den Eltern besprochen und geplant
- Gesprächsanlässe für gegenseitigen Austausch
 - in jeder Bezugsgruppe findet nach Beginn des Schuljahres ein Elternabend statt
 - mindestens einmal jährlich wird ein Entwicklungsgespräch zum individuellen Entwicklungsstand des Kindes angeboten, in welchem gemeinsam mit den Eltern die nächsten Entwicklungsschritte und deren Begleitung durch Kindergarten und Familie besprochen werden. Punktuelle Entwicklungsgespräche finden insbesondere in Übergangssituationen in unserem Haus: im ersten Jahr nach Abschluss der Eingewöhnung, beim Wechsel in den Kindergartenbereich ab dem 3. Lebensjahr sowie vor dem Wechsel in die Grundschule statt.
 - neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen mit den pädagogischen Fachkräften bieten wir auch anlass- und situationsbezogene Gespräche an
 - für Feedbackgespräche, in denen Eltern Probleme, Kritiken, Lob, Wünsche, Ideen aus dem Kindergartenalltag besprechen können, steht darüber hinaus die Leitung der Kindereinrichtung zur Verfügung

4.1 Unterstützung von Familien in besonderen Lebenslagen

Aufgrund der jahrelangen Erfahrung im stadt eigenen Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“, wurden mit einer Sozialpädagogin konkrete Unterstützungsmaßnahmen für Familien entwickelt, welche sich in schwierigen und herausfordernden Lebenslagen befinden.

Das Team ist auf die unterschiedlichen Lebenslagen von Familien sensibilisiert und hat sich mit verschiedenen Themen z.B. Trennung/Scheidung, kulturellen Besonderheiten, Unterstützungsmöglichkeiten für Familien mit geringen Einkommen (z.B. Begleitung bei Antragstellung Bildung und Teilhabe – Mittagessen) u. ä. auseinandergesetzt. Eltern haben auch die Möglichkeit Beratungsgespräche bei Erziehungsschwierigkeiten in Anspruch zu nehmen. Dafür stehen den Eltern die Bezugspädagog(inn)en des Kindes sowie die Kita-Leitung vor Ort zur Verfügung. Weiterführend kann zu Erziehungsberatungsstellen, Hilfen zur Erziehung und Unterstützungsmöglichkeiten durch das Jugendamt niederschwellig beraten werden. Wir möchten Ängste nehmen und zum Wohle der gesunden Entwicklung des Kindes zum offenen Austausch ermutigen.

Die Unterstützung und Begleitung der Kinder im Alltag sowie bei schwierigen Entwicklungsaufgaben nimmt daher einen großen Anteil in der Arbeit ein. Die Akzeptanz der Verschiedenheit der Kinder sowie Anerkennung und Wertschätzung der Individualität eines jeden Kindes ist Grundvoraussetzung um weitere Unterstützungsbedarf zur Entfaltung seiner Potentiale abzuleiten.

Ziel unserer Arbeit ist es, Chancengleichheit für alle Kinder, unabhängig von der Herkunft und der monetären Situation der Familie, zu ermöglichen.

5. Elternbeteiligung und Elternrat

In unserer Einrichtung gibt es einen von den Eltern gewählten Elternrat, mit welchem wir auf Grundlage der Vorgaben des Trägers zusammenarbeiten und uns regelmäßig treffen. Folgende Möglichkeiten werden für die Elternarbeit genutzt:

- gemeinsame Organisation von Aktivitäten für Kinder, Eltern und Team
- Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern
- Zusammenarbeit bei Arbeitseinsätzen z.B. Garten
- Ermöglichung von selbstorganisierten Elterntreffen durch Bereitstellung unserer Räume z.B. Oster- und Lampion basteln
- Elternbriefkasten für schriftliche Mitteilungen an den Elternrat
- Informationsmöglichkeiten auf unsere Homepage www.kita-lisa.de bietet Eltern unserer Kindertagesstätte und interessierten Eltern Informationen zu unserem Haus und der pädagogischen Arbeit - zudem finden Eltern hier aktuelle Neuigkeiten sowie feste und anstehende Termine z.B. zu Schließzeiten, Festen und Feiern, Hausrundgänge
- Informationswand im Eingangsbereich mit Aushängen über Infektionskrankheiten in der Einrichtung, Übersicht über die anwesenden Mitarbeiter, wichtige aktuelle Informationen
- separate Informationswand über Aktivitäten der Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr (im Erdgeschoss Flur kleine Tafel)
- Informationswand über Inhalt der Bildungsangebote sowie Reflexion (im Flur Erdgeschoss große Tafel)
- Elternecke mit ausgelegten Informationen des Hauses, sonstigen Angeboten seitens der Landeshauptstadt oder kultureller Art, Elternzeitschriften
- Foto-Diashow über Erlebtes in Krippe und Kindergarten (Monitore –Gang)

Diese Konzeption ist Eigentum der Integrationskindertagesstätte „Lisa“. Eine Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Schrift ist verboten. Dies gilt für jede Form der Vervielfältigung sowie für alle anderen Formen der Nutzung.

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden
Kindertageseinrichtung „Lisa“
Telefon (03 51) 4 85 07 72
E-Mail kita-friedrichstrasse-34a@dresden.de

Betriebsleiterin: Sabine Bibas
Amtsgericht Dresden, HRA 6925

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Maik Paust-Moll, September 2025

Foto[s]: Außenansicht Kindertageseinrichtung Friedrichstr. 34 a/ Fotoarchiv der Einrichtung

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/kita

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.
ESF
Europäischer Sozialfonds



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.